

Conrad Ferdinand Meyer (1825-1898)

## Unter den Sternen

Wer in der Sonne kämpft, ein Sohn der Erde,  
Und feurig geißelt das Gespann der Pferde,  
Wer brünstig ringt nach eines Zieles Ferne,  
Von Staub umwölkt – wie glaubte der die Sterne?

5

Doch das Gespann erlahmt, die Pfade dunkeln,  
Die ewgen Lichter fangen an zu funkeln,  
Die heiligen Gesetze werden sichtbar.  
Das Kampfgeschrei verstummt. Der Tag ist richtbar.  
(58 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/cfmeyer/gedichte/chap211.html>